

BEOBACHTUNGEN UND ERFAHRUNGEN MIT REGENBOGENFORELLEN IM WILDWASSER

Seit Jahren beobachtete ich das Zusammenleben von Bachforellen und Regenbogenforellen, vom Brütling bis zum dreisömmrigen Fisch, und zwar in verschiedenen natürlichen Fließgewässern.

Die mir anfänglich von Fischern zugegangenen Ansichten und Warnungen haben sich bei meinen Beobachtungen nicht bewahrheitet, so daß ich annehmen muß, sie sind einfach von irgendwoher übernommen worden.

Regenbogen- und Bachforellen leben, nach meinen Erfahrungen, meistens recht friedlich nebeneinander. Bachforellen haben sich in den von mir beobachteten Gewässern kleinen Fischen gegenüber sogar viel gefräßiger erwiesen. Dafür nur ein Beispiel: In einem meiner Aufzuchtsbäche entdeckte ich eine große Regenbogenforelle, die — es gelang, sie zu fangen — ein Gewicht von 1,6 kg hatte. Dieser Fisch war inmitten hunderter heranwachsender Jungforellen von 5 bis 6 cm Länge gestanden. (Es war Ende Juni.) Natürlich war ich überzeugt, daß die große Forelle den Magen voller Jungfische haben würde. Die Inspektion des Magens ergab aber genau das Gegenteil. Nicht ein einziger Fisch war zu entdecken, dafür aber massenhaft Eintags- und Steinfliegenlarven und Flohkrebse. Zahlreiche weitere von mir angestellte Untersuchungen bestätigen ähnliches. Bei etwa 70 Prozent untersuchter großer Bachforellen fand ich im Magen Reste von kleinen Fischen, bei entsprechend großen Regenbogenforellen jedoch nur in knapp 30 Prozent der Fälle. Ich führe die Unterschiede darauf zurück, daß die Regenbogenforelle das gebotene Futter besser auswertet, richtiger gesagt, daß sie sozusagen „alles“ frißt. Durch die diesbezügliche Verschiedenartigkeit wird die Frage des Einsatzes der beiden Forellenarten erst interessant. So wurde von mir verschiedentlich

festgestellt, daß die Regenbogenforelle vielfach gerade das frißt, was die Bachforelle verschmäht. Hier handelt es sich insbesondere um Abfälle aus Siedlungen, aber auch um Getreide, wie es von Mühlen in meine Bäche gelangt. Nicht selten ergaben Untersuchungen, daß die Mägen von Regenbogenforellen prall mit Getreidekörnern angefüllt waren, was ich bei Bachforellen in nicht einem einzigen Fall konstatieren konnte.

Die Regenbogenforelle gedeiht vielfach auch dort noch gut, wo die Bachforelle bereits kümmernd. Der Abwachs ist daher bei der Regenbogenforelle allgemein wesentlich besser. So stellte ich in einem meiner Wässer fest, daß die zweisömmrigen Bachforellen eine Größe von ca. 18 bis 20 cm (Gewicht: 9 bis 12 dkg) erreichten, dagegen die gleichaltrige Regenbogenforelle 22 bis 26 cm, Gewicht: 17 bis 25 dkg. Vom Standpunkt der *Wirtschaftlichkeit* ist daher der Regenbogenforelle auf jeden Fall der Vorzug zu geben.

Die auch immer wieder zu hörende Behauptung, die Regenbogenforellen seien die Zigeuner unter den Fischen, weil sie ständig wanderten, kann von mir nicht bestätigt werden, zumindest nicht bis zu den Dreisömmrigen. Wenn Fische auswanderten, waren es Bachforellen, was ich in meinem Fall auf das Fehlen von Unterständen und auf die zu hohe Fließgeschwindigkeit meines Baches zurückführe. Damit berühre ich etwas, was für den Einsatz von großer Bedeutung zu sein scheint. *Die Regenbogenforellen bedürfen nicht unbedingt eines Unterstandes*; sie können in unterstandsfreien Gewässerstrecken bis zu einer Fließgeschwindigkeit von ca. 1,5 m/sek als zur Ortstreue befähigt angesehen werden, was bei der Bachforelle auf keinen Fall zutrifft. Diese Behauptung gilt nicht nur für meinen Bach; so habe ich ver-

suchsweise auch in anderen Gewässern an ganz bestimmten Stellen Regenbogenforellen und Bachforellen eingesetzt und auch dort die gleiche Beobachtung gemacht. Erst wenn die Fließgeschwindigkeit unter etwa 40 cm herunter geht, bleibt auch die Bachforelle, ohne daß Unterstände zur Verfügung stehen, in einer gegebenen Bachstrecke. Hier sei auch gleich noch angefügt, daß selbstverständlich, vor allem bei höheren Strömungsgeschwindigkeiten, auch Regenbogenforellen Unterstände annehmen, sie aber — wie gesagt — nicht unbedingt benötigen.

Im Gebiet der Einleitung von Abwässern, insbesondere bei Flotationsabwässern (es handelt sich um feine Gesteinssubstanz aus Marmorschleifereien und Schotterwaschanlagen), ist der Regenbogenforelle der Vorzug einzuräumen. Bei meiner durch Flotationsabwässer total geschädigten Strecke kann ich Jahr für Jahr feststellen, daß sich dort höchstens noch Regenbogenforellen aufhalten. Ich führe dies darauf zurück, daß die Regenbogenforelle ganz allgemein nicht auf die Bodentierwelt angewiesen ist (die in solchen Fällen vollkommen fehlt), sondern sich vielfach von der Flugnahrung und den im Wasser treibenden Speiseresten ernährt. —

Auch bei der Aufzucht vom Brütling zum Einsömmrigen beweist die Regenbogenforelle, daß sie widerstandsfähiger als die Bachforelle ist. Bei gleichen Lebensbedingungen muß ich immer wieder feststellen, daß der Ausfang bei den Regenbogenforellen um 20 bis 25 Prozent höher liegt, als bei den Bachforellen. Dasselbe drückt sich auch bereits beim prozentualen Brutaufkommen aus. Auch hier übertrifft die Regenbogenforelle die Bachforelle erheblich.

Was die Interessen des Sportfischers anlangt, so möchte ich sagen, daß die Regenbogenforelle der interessantere Fisch ist. Sie ist zwar leichter mit der Fliege zu fangen, es bedarf jedoch viel mehr sportlichen Könnens,

den Fisch zu landen, weil die Regenbogenforelle bekanntlich nach dem Anbiß lebhaft aus dem Wasser springt und leicht abkommt. Dadurch, daß die Regenbogenforelle flotter an die Angel geht, wird dem Schwarzfischer das Fangen von Fischen in Regenbögenwässern wesentlich erleichtert. Bei Gewässern, die zu gleichen Teilen mit Bach- und Regenbogenforellen besetzt sind, konnte ich feststellen, daß zwei von drei gefangenen Forellen Regenbogenforellen waren.

Zusammenfassend möchte ich festhalten:

Die Vorteile übersteigen bei weitem die Nachteile der Regenbogenforellen.

a) *Vorteile der Regenbogenforelle gegenüber der Bachforelle:*

Die Regenbogenforelle bedarf keiner Unterstände;

sie ist der bessere Futtermittelverwerter;

ihr Abwachs ist viel besser als der der Bachforelle.

Regenbogenforellen können bedenkenlos mit der Bachforelle im gleichen Wasser eingesetzt werden.

Bei der Elektrofischerei und gegenüber Abwässern ist die Regenbogenforelle weniger empfindlich;

ihr Abwachs ist besser, ihre Wirtschaftlichkeit daher größer.

b) *Gleichwertigkeit der Regenbogenforelle mit der Bachforelle:*

Güte des Fleisches: bei beiden gleich;

die Regenbogenforelle ist kein größerer Wanderer;

sie ist gegenüber kleineren Fischen keineswegs gefräßiger als die Bachforelle;

sie kann bedenkenlos auch in Gebirgsbäche eingesetzt werden.

c) *Nachteile der Regenbogenforelle gegenüber der Bachforelle:*

Leichter zu fangen, daher erhöhter Einsatz notwendig;

durch Schwarzfischer gefährdeter;

keine so schöne Zeichnung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Bayrhammer Eduard

Artikel/Article: [Beobachtungen und Erfahrungen mit Regenbogenforellen im Wildwasser 184-185](#)